


Langenhorner Rundschau

63. Jahrgang
Dezember 2019



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



**Weihnachten
frostig, sonnig, klar,
bringt ein günstig
Wetterjahr.**

Gärten und Bäume prägen Langenhorn.
Der Name Langenhorn leitet sich vom ehemaligen
Landschaftsbild ab. Das Lange Horn war ein großer Eichenwald
auf einem langgezogenen Geestrücken.

mehr auf Seite 11

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



wichtig in dieser Ausgabe

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Vorsitzende: Andrea Rugbarth
Tangstedter Landstraße 41
22415 Hamburg

info@langenhorner-heimatverein.de
www.langenhorner-heimatverein.de

Die Langenhorner Rundschau ist kein gewöhnliches Verlagsprodukt. Sie wird von Langenhornerinnen und Langenhornern ehrenamtlich gemacht und vom Langenhorner Bürger- und Heimatverein kostenlos verteilt.

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon 040- 5316380
verlag@langenhorner-rundschau.de

Noch einmal mit Gefühl! Der Bürger- und Heimatverein lädt ganz Langenhorn zur letzten Kaffeetafel des Jahres ein und bietet alles auf, was gut ist für Herz & Gemüt!

Wir freuen uns auf Tanja Breukelchen. Die Langenhorner Autorin liest aus ihrem neustarke Frauen“. Für wir zwei Freunde Wollten“s“ gewinnen. sorgt wie immer der verein, allen voran bel Buck. Der Eintritt wird gebeten.



Freitag, 13. Dezember 2019 ab 14:30 Uhr.

INHALT

Impressum	2
Weihnachtsgruß	3
Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus	3
Zum Jahresausklang: Bilanz des Bürger- und Heimatvereins	4-5
Was plant Grün/Rot für Langenhorn? Eine Analyse	6-8
Pastors Frauengeschichten oder: Leselust in Ansgar	9
Der Grünschnabel klappert: Keine Idylle mehr im Grünen?	10
Langenhorn ist ausgewachsen. Eine Betrachtung	11
Langenhorner Kümmernisse	12
Theater, Theater: Ankündigungen	12-13
Lose, Lose, Obdachlose	14
Neues Lärmschutzprogramm in Kraft	15

Wer die Freiheit nie verloren hat, wird nie erlauben können, wie schwer es ist, sie zurückzugewinnen.“ (Hans Saalfeld, 2003)

Langenhorn nimmt Abschied von einem aufrechten Politiker und Gewerkschafter

Hans Saalfeld

** 3. Juni 1928 in Hamburg; † 28. Oktober 2019 in Hamburg
Abgeordneter der Hamburgischen Bürgerschaft 1966-1991
Vorsitzender des DGB 1969 – 1988*

*Ehrenvorsitzender des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold e.V.
Langenhorn hat ihm viel zu verdanken.*

*Wir werden ihm für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Seiner Familie gilt unsere herzliche Anteilnahme.*

*Im Namen aller Mitglieder
Der Vorstand des Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.*



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern,
allen, die in Langenhorn leben,
allen, die unseren Stadtteil lieben,
von Herzen eine schöne
Weihnachtszeit und
ein gutes neues Jahr 2020!*

*Langenhorner Bürger- und
Heimatverein e. V.*

*Redaktion und Verlag
der
Langenhorner Rundschau*



Die letzte Kaffeetafel des Bürger- und Heimatvereins im Jahr 2019 ist sehr besonders - und alle Leserinnen und Leser sind herzlich eingeladen - siehe Kasten links!

NABU jeden 2. Montag im Monat,
Bettina Amedick 18:30 Uhr
Tel. 5213806 / Mail amedick.b@gmx.de

**Langenhorner Schach-
freunde e.V.** jeden Freitag ab 19:00 Uhr
Hugo Schulz, Tel. 5279012

Langenhorner Skatfreunde jeden Donnerstag
Herr Prochnau 5241435 ab 18.30 Uhr

Guttempler Gemeinschaft jeden Dienstag 19:30 Uhr
„Kompass“, Gruppenabend
Ilona Dom, Tel. 04193/967154

AWO Seniorentreff Montag und Donnerstag
Rita Schröder, Telefon 5339903 14 - 17:00 Uhr

AWO Seniorengymnastik jeden Dienstag
10:30 bis 11:30 Uhr **und** 12:00 - 13:00 Uhr

AWO Spielerunde – Skatfreunde jeden Montag
und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

AWO Computer Caffee jeden Dienstag
14.00-16.00 Uhr

Fit und flott Mittwoch 14 bis 16 Uhr
Gedächtnistraining

Tanzgruppe Seniorentanz jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

SoVD Sozialverband 1. Donnerstag im Monat
Beratung 16.00-18.00
OV-Versammlung 3. Freitag im Monat
Tel. 500 06 53 Wolfgang Seipp 13.30-16.00

Langenhorner Gesangverein von 1866 Mittwoch
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI
Tel. 500 05 45 Tangstedter Landstr. 182a

Weitere Termine im Bürgerhaus unter
<http://buergerhaus-langenhorn.hamburg/kurse-veranstaltungen/>

Neben den hier aufgeführten Veranstaltungen gibt es sowohl im Bürgerhaus als auch an anderen Orten im Stadtteil eine Reihe von Treffen und Terminen. Möchten Sie, dass auch Ihre Veranstaltung hier erscheint? Dann schreiben Sie bitte an die Redaktion, die das entscheidet.

Zum Jahresausklang

Auch in diesem Jahr war der Bürgerverein mit unserem Flaggschiff „Langenhorner Rundschau“ das überparteiliche Sprachrohr aller Langenhornerinnen und Langenhorner, wir haben Sie teilhaben lassen an der Entwicklung unseres Konzeptes Langenhorn 2050, welches wir mit unseren Mitgliedern und Gästen gemeinsam erarbeitet haben, erinnerten an traditionsreiche Orte, zeigten schöne Ecken unserer Heimat, blickten in die Vergangenheit, hinterfragten aber auch aktuelle Bauvorhaben, begleiteten die Verkehrsplanungen und Velorouten kritisch und stellten Ihnen bekannte und unbekannte Künstler vor. Nicht zu vergessen, dass unser „Grünschnabel“ seinen Schnabel nicht halten konnte und so manche kommunalpolitische Entscheidung aufspießte und damit Kommunalpolitikern kräftig ins Gewissen zwickte. Aber auch unsere Anwärter auf die kommunalpolitische Ebene sind bei uns zu Wort gekommen.

Zeit also, um das Jahr 2019 Revue passieren zu lassen.

Da war gleich zu Anfang des nun ablaufenden Jahres in einem netten Grußwort vom Bezirksamt die Rede vom wachsenden Langenhorn und dass wir Wohnraum in verschiedenen Größen für alle Zielgruppen benötigen, mit möglichst geringem Flächenverbrauch und dafür auch geeignete Stellen verdichtet werden sollen.

Alles gut und schön – aber auf unsere Forderung nach einem Flächennutzungsplan für Langenhorn, der den zumeist investorgetriebenen Bauvorhaben in Langenhorn Regelungen vorgeben und gleichzeitig einen „Grünplan“ beinhalten soll, um die für Langenhorn prägenden Grünflächen und Moore zu schützen, haben sich unsere regionalen Politiker noch nicht zu Wort gemeldet ...

Der Plan der neuen Grün-Roten Koalition im Norden, vor allem Lückenbebauung und Aufstockung zu priorisieren und in neuen Bebauungsplänen keine neuen Flächen für Einfamilienhäuser mehr auszuweisen, ist jedenfalls nicht ausreichend und greift die Grundproblematik einer zu entwickelnden Gesamtplanung für unseren Stadtteil leider nicht auf, geht darüber hinaus an den Wünschen der Langenhornerinnen und Langenhorner vorbei.

Im Grußwort wurde im Januar noch zaghaft angedeutet, dass der Standort Schule am Grellkamp seitens der Schulbehörde noch überprüft werde, ob man ihn vielleicht doch als Schulstandort benötige... Was für eine Frage! Seit Jahren wächst Langenhorns Bevölkerung zahlenmäßig sehr stark an, allein in den vier Jahren ab 2014-18 wurden 3.000 neue Einwohner in unserem Stadtteil registriert, 2019 kamen noch etliche hunderte dazu – logischerweise mit Kindern, die zur Schule gehen wollen. Auch wenn wir uns 2018 als Bürgerverein noch an der zwischenzeitlichen „Planungswerkstatt“ zur Entwicklung des Grundstückes Grellkamp beteiligt hatten – vor allem um uns für öffentliche Bedarfe stark zu machen

und nicht eine weitere Fläche für investorgetriebene Planungen zu verlieren – so war doch jedem von uns klar, eigentlich brauchen wir den Standort als Schule.

Ein Dauerbrenner im ablaufenden Jahr war natürlich auch das Thema Verkehr – Fahrradstrecken, öffentlicher Nahverkehr und Parkplätze. Um gleich mal was Positives voran zu stellen – bereits 1919 wurde Langenhorn

mit der Station Langenhorn-Nord an das Schienennetz der U-Bahn mit einer provisorischen Station und ab 1921 mit einem richtigen Bahnhof angeschlossen, das Fahrgastaufkommen stieg von Jahr zu Jahr an und liegt derzeit bei ca. 5.000 Nutzern der Station täglich. Seit weit über zehn Jahren schon haben sich Behindertenverbände und allen voran unser Bürgervereins-Mitglied Erwin Friedeboldt für den barrierefreien Um- und Ausbau des Bahnhofs eingesetzt – lange, lange mussten wir warten, aber nun haben wir die sehnlichst gewünschte Station – Barrierefreies Langenhorn-Nord!

Warten müssen wir hingegen noch auf sichere Fahrradwege. Nicht nur die holperigen Fahrradwege neben den Gehwegen sind ein ständiger Aufreger, auf vielbefahrenen Hauptstraßen Fahrradstreifen mit einem weißen Strich abzugrenzen kann wohl auch nicht die sichere Lösung sein – viele Langenhorner*Innen fühlen sich dort unsicher und nutzen lieber die Gehwege. Und der ruhende Verkehr? Oje... da schlugen die Wogen hoch, auch bei uns in der Redaktion. Ich sehe es pragmatisch: Solange wir noch so viele Privatfahrzeuge haben, Car-Sharing immer noch in den Kinderschuhen steckt und der öffentliche Nahverkehr teuer und auch nicht schnell querverbindend die Stadtteile erreichbar macht – tja, solange müssen wir noch ausreichend Parkflächen im öffentlichen Raum vorhalten, denn die künstliche Verknappung öffentlichen Parkraumes oder zu hohe Parkgebühren (wie zum Beispiel am Flughafen) führen lediglich zu Parken in Wohngebieten, Parken auf Fahrradstreifen oder gar wild in der Botanik abgestellten Fahrzeugen.

Womit wir beim nächsten aufregenden Thema angekommen sind: der Flugverkehr. Der 21-Punkte-Plan des Senats lässt den guten Willen zur Verbesserung erkennen – die Regelun-



Andrea Rugbarth, Vorsitzende des Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

gen setzen auf den Dialog mit den Airlines und dem Flughafen, bleiben aber genau genommen unter den behördlichen Möglichkeiten für ein öffentliches Unternehmen.

Wir als Bürgerverein haben da eine klare Position: Wir verkennen durchaus nicht die wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens mit seinen enorm vielen Arbeitsplätzen, und der Wichtigkeit eines gewinnbringenden öffentlichen Unternehmens für Hamburg. Als Bürgerverein machen wir uns einfach stark für den aktiven Lärmschutz: Keine Starts nach 22 Uhr und keine Landungen nach 23 Uhr.

Lesen Sie regelmäßig unsere Langenhorner Rundschau? Dann wird Ihnen aufgefallen sein, dass wir immer wieder auf ein fehlendes zentrales Kultur- und Begegnungszentrum in Langenhorn hinweisen. Das Bürgerhaus am Langenhorn Markt wurde vor 60 Jahren als Provisorium in den Räumen des ehemaligen Arbeitsamtes geschaffen und platzt heute aus allen Nähten. Viele Vereine haben keine geeigneten Räumlichkeiten, Gesangs- oder Musikgruppen keine Übungsräume, die Volkshochschule kann in Langenhorn wegen fehlender Räumlichkeiten keine Kurse anbieten, unsere Kunstausstellungen müssen im Treppenhaus des Bürgerhauses stattfinden, usw...

Weiter oben schrieb ich, dass wir in den letzten Jahren Tausende von neuen Einwohnern in Langenhorn hinzubekommen haben – aber zum Ankommen bedarf es mehr als Wohnungen und ein Einkaufszentrum! Wir brauchen öffentliche und für alle zugängliche Räume für Kultur, für



Bürgerhaus Langenhorn 1955

den geistigen Austausch, für das Zusammenwachsen unserer Langenhorner Gemeinde! Mit über 45.000 Einwohnern haben wir die Größe einer Kleinstadt und benötigen endlich ein Zentrum, in dem die Langenhorner

ihre Vergangenheit zeigen und ihre Zukunft lebendig gestalten können.

Ja, auch die Vergangenheit zeigen – Sie merken schon, das habe ich mir bis zum Schluss aufgehoben - wir haben aus dem Bürgerverein heraus die Geschichts- und Zukunftswerkstatt e.V. gegründet und damit die Möglichkeit, dem Langenhorn-Archiv von Erwin Möller ein dauerhaftes Zuhause zu geben. Auch dafür benötigen wir Räume – denn die gesammelten Exponate sollen schließlich auch öffentlich zugänglich sein. Sie sehen, 2019 war ereignisreich - und es gibt noch viel zu tun – für Langenhorn und mit Langenhorn!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine frohe Weihnachtszeit und einen kraftvollen und gesunden Start ins Neue Jahr!

Herzlichst Ihre Andrea Rugbarth

WHS Hausmann® Immobilien Beratung

Einladung zum Immobilien-Talk bei Kaffee und Kuchen Unsere Veranstaltungen im November



- **Immobilie im Alter!**
Jetzt verkaufen & wohnen bleiben!
- &
- **Privater Immobilienverkauf**
Was ist dabei unbedingt zu beachten?

Termin:

**Di, den 05.11.2019, 15:00 Uhr
in der Kneipe im Museum**

Friedrichsgaber Weg 290, 22846 Norderstedt



- **Wie geht privater Immobilienverkauf?**
Was ist dabei unbedingt zu beachten?
Bekomme ich einen höheren Kaufpreis,
wenn ich einen Experten beauftrage?

Termin:

**Mittwoch, den 13.11.2019
um 15:00 Uhr
im HIT Norderstedt**



- **Vererben, verschenken und Steuern sparen!**
Immobilien und Nachlass
Tipps zu Testamenten und Schenkungsverträgen

Termin:

**Donnerstag, den 14.11.2019
um 15:00 Uhr
im HIT Norderstedt**



HIT HIT Norderstedt – Schmuggelstieg 4, 22848 Norderstedt

Bitte melden Sie sich unbedingt telefonisch an oder schreiben Sie uns eine E-Mail. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, ein Rechtsanspruch auf Teilnahme besteht nicht. Hinweis: Unsere Räume sind leider nicht barrierefrei erreichbar.

(040) 529 6000

**info@hausmann-makler.de
www.hausmann-makler.de**

Was plant Grün-Rot für Langenhorn?

Der Ausgang der Bezirksversammlungswahlen für Hamburg-Nord vom Mai dieses Jahres machte eine Fortsetzung der bisherigen Koalition von SPD und GRÜNEN möglich, angesichts der deutlichen Stärkung der Grünen Fraktion nun allerdings unter Führung der GRÜNEN Fraktion. Nach Aushandlung und dann Verabschiedung einer Koalitionsvereinbarung zwischen dem Grünen Kreisverband Hamburg-Nord und dem SPD-Unterbezirk Hamburg-Nord trat diese dann Ende Oktober in Kraft.

Eigentümlicherweise sagt das Hamburger Bezirksversammlungsgesetz über den Kompetenzzuschnitt der Mehrheitsfraktionen in den Bezirksversammlungen gegenüber den Bezirksämtern bzw. dem Hamburger Senat fast nichts aus. So ist nur anzunehmen, dass die aktuelle Koalitionsvereinbarung als Rahmenvereinbarung für Initiativanträge der Koalitionspartner und ggfs. Kontrolle des Verwaltungshandelns dienen wird. Dies ja, seit der von der Bürgerschaft 2013 beschlossenen Wahlrechtsänderung, gleich auf fünf Jahre und, bedauerlicherweise, ohne eine nach außen verlautbarte Vereinbarung einer Zwischenbilanzierung z.B. nach zwei Jahren. Eine erste gewichtige gemeinsame Entscheidung von GRÜNEN und SPD war jedoch bereits vor Vertragsabschluss gefallen, als in der Sitzung des Hauptausschusses der Bezirksversammlung vom 07.10.2019 GRÜNE und SPD gemeinsam, gegen die Stimmen der Opposition, die von Ihnen eingebrachte Stellenbeschreibung für die von der Finanzbehörde vorzunehmende Ausschreibung für die Neubesetzung der Bezirksamtsleitung beschlossen.

Stadtentwicklung und Umwelt

Nach einer kurzen Präambel ist die aktuelle Koalitionsvereinbarung in die Oberthemen (i) Stadtentwicklung & Umwelt, (ii) Mobilität, (iii) Sozialer Zusammenhalt und (iv) Bürger*innenbeteiligung strukturiert. Einlassungen zu allen Themen sollen hier jedoch vorwiegend nur aus Langenhorner Sicht kommentiert werden.

Vorausgeschickt sei jedoch: insgesamt betrachtet ist die Koalitionsvereinbarung ungeeignet, Vertrauen in die dort enthaltenen Zusagen und Absichten zu wecken. Zum einen sind diese zu unkonkret gehalten—so mangelt es z.B. vollkommen an Zahlenangaben und Zeitschienen für die Konkretisierung von Ausgangslagen und Zielsetzungen. Von dem für den Bezirk als ganzem und für jeden der 13 Stadtteile in Hamburg-Nord reichlich vorhandenem Datenmaterial wird kaum Gebrauch gemacht. Zum anderen sind die Zielsetzungen zumeist rein konzeptionell, also eher „top-down“, formuliert und nur ausnahmsweise an konkreten Einzelbeispielfällen festgemacht.

Beim Thema Stadtentwicklung und Umwelt vermisst man als Langenhorner*in eine Zur-Kenntnisnahme der im März 2018 vom Bürger- und Heimatverein initiierten Veranstaltungsreihe „Konzept Langenhorn 2050“. Deren Hauptergebnis



war die Forderung nach Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans für Langenhorn. Die Koalitionsvereinbarung macht deutlich, dass es in Langenhorn stattdessen wohl mit der ad hoc-Befassung mit vereinzelt Bebauungsplänen weitergehen wird. Quasi als Ersatz wird hierzu in der Koalitionsvereinbarung das Konzept einer gemeinsam mit Bewohner*innen zu erarbeitenden Quartiersentwicklung angeboten. Aber was genau macht ein „Quartier“ überhaupt aus? Eine erste für die Stadtentwicklung brauchbare Definition lieferte dafür erst eine im Januar 2019 erschienene und als „Bericht zum Demografiekonzept Hamburg 2030“ veröffentlichte Senatsdrucksache. Diese hier darzustellen führt zu weit, doch werden wir auf das Thema „Quartiersentwicklung“ in unserem Januar-Heft zurückkommen!

Im Bezirk Hamburg-Nord ist Langenhorn der flächenmäßig größte Stadtteil und steht bevölkerungsmäßig unter den 13 Stadtteilen nach Winterhude an zweiter Stelle. Innerhalb Langenhorns haben die Ortsteile in Langenhorn-Mitte rund um den Langenhorner Markt nach ihrer Bevölkerungsdichte, gut existierender Nahversorgung für den täglichen Bedarf, ausgezeichneter ÖPNV-Anbindung und Präsenz von Behörden (Kundenzentrum Hamburg-Nord, Amt für Jugend- und Familienhilfe, JobCenter & team arbeit) ein ausgezeichnetes Potential für eine auch auf gutes Wohnen, Begegnung und sozialen Zusammenhalt ausgelegte Quartiersentwicklung. Jedoch war das für Langenhorn-Mitte 2010 aufgelegte RISE-Programm unter dem Titel Aktive Stadt- und Ortsteilzentren einseitig auf die Infrastruktur des Öffentlichen Raums und die Förderung von Einzelhandel und Gewerbe ausgelegt geblieben. Dies Konzept stößt schon jetzt, selbst nach dem weiteren, diesmal investorfinanzierten Ausbau des Langenhorner Markts, wahrnehmbar an seine Grenzen. Deswegen wäre eine zweite Phase der Quartiersentwicklung gemeinsam mit den Bewohner*innen, diesmal mit den Schwerpunkten

Eine Analyse von Redaktionsmitglied Dr. PH Petra Osinski



Die Fraktionsvorsitzenden der beiden Koalitionsparteien: Linkes Bild Michael Werner-Boelz, 52 Jahre, Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNE, rechtes Bild Alexander Kleinow, Jahrgang 1981, Fraktionsvorsitzender der SPD Bezirksfraktion Hamburg-Nord

Nachverdichtung für den Wohnungsbau und soziale Stadtentwicklung gerade in Langenhorn-Mitte wünschenswert und dringlich, ist jedoch in der Koalitionsvereinbarung so nicht vorgesehen.

Unter dem Stichwort „Lebendiger Öffentlicher Raum für Lebenswerte Quartiere“ stellt die Koalitionsvereinbarung speziell für Senior*innen und Mobilitätseingeschränkte noch für 2019 ein „100 Bänke Programm“ für den Öffentlichen Raum in Aussicht. Ein vielleicht etwas zu schmalspuriges Angebot? Dabei hatten im Verlauf von 2019 im Bezirk Nord zunächst die Eppendorfer und Anfang November dann auch Langenhorner Senior*innen einen Demonstrationsrundgang für gut beleuchtete und stolperfrei gepflasterte Gehwege unternommen. Liegen die Prioritäten der Langenhorner Senior*innen also eher dort? (Die Koalitionsvereinbarung geht auf diese Erwartungen unter Fußverkehr und Senior*innen dann doch noch ein.)

Ungleich wichtiger jedoch für die Generation 60plus: schon seit Februar 2019 hatten die Gesundheitsbehörde, Hamburgs Erster Bürgermeister und die Behörde für Wohnungsbau und Stadtentwicklung das Förderprogramm „Wohnen bleiben im Quartier“ angekündigt, das mit dem Quartier als Lebensmittelpunkt die Umgestaltung oder den Neubau von je 20 bis 40 altersgerechten barrierefreien Ein- bis Zweipersonen Wohnungen mit einem barrierefreien oder barrierereduzierten Wohnumfeld vorsieht (Näheres in der Januar-Rundschau). Eine mögliche Beteiligung an diesem Förderprogramm durch den Bezirk Hamburg-Nord ließen die Koalitionspartner jedoch leider unerwähnt.

Beim Thema „Stadtgrün und Naturschutz“ ist zuallererst erwähnenswert, dass Freiraumflächen pro Einwohner im Bezirk Hamburg-Nord mit 27 m² pro Einwohner weit über dem im Hamburger Landschaftsschutzprogramm festgeschriebenen Minimum von 6 m² pro Einwohner liegen. Umso wichtiger, dass auch in der „Gartenstadt Langenhorn“ das für die Lebensqualität der Einwohner so wichtige Stadtgrün

erhalten bleibt. Dass die durch den „Naturcent“ der Stadt eingebrachten Mittel tatsächlich für die Grünpflege im Bezirk zur Verfügung stehen, sollte jedoch noch sichergestellt werden. Erfreulich ist die auch vom NABU Hamburg bestätigte Einhaltung der 1:1 Nachpflanzrichtlinie nach Fällungen von Straßenbäumen – in der Koalitionsvereinbarung noch bestärkt durch die Auflage, bei Nachpflanzungen heimische Baumarten zu wählen und Baumscheiben fachgerecht herzustellen. Bedauerlich aus Langenhorner Sicht ist jedoch, dass bei den beabsichtigten Verbesserungen des ökologischen Zustands von Gewässern die Koalitionspartner den kleinen, zumeist begradigten durch Langenhorn in die Tarpenbek verlaufenden Bornbach außen vor gelassen haben.

Mobilität

Bei den Themen Mobilität, Fußverkehr und KfZ-Verkehr berücksichtigen die Koalitionspartner nicht, dass in vielen Fällen die private Haltung eines Kraftfahrzeugs nur beibehalten wird, weil dafür im öffentlichen Raum ein auf Dauer kostenlos zur Verfügung gestellter Stellplatz benutzt werden kann. Auch das Bewohnerparken, das nach dem Willen der Koalitionspartner nicht nur in Flughafennähe ausgeweitet werden soll, mag wohl den Parkplatzsuchverkehr einschränken, könnte aber vor allem dazu dienen, das Anspruchsdenken auf einen kostenlosen Stellplatz im öffentlichen Raum noch zu verfestigen. Schade, denn somit wird es – trotz aller Lippenbekenntnisse der Koalitionspartner zur „Verkehrswende“ – in Hamburg-Nord bei vermehrten KfZ-Zulassungen und bei mit privat gehaltenen „Steh“zeugen zugestellten Fußwegen und Straßenbegleitgrün bleiben.

Hamburgs Luftverkehr bedeutet gerade für viele Langenhorner eine hohe und zeitweilig unerträgliche Lärmbelastung. Der BUND Hamburg hat jedoch darauf hingewiesen, dass neu abgeschlossene Vereinbarungen des Senats mit dem Flughafen Hamburg sogar noch eine Zunahme der Lärmbelastung zulassen werden. Wie also wollen GRÜNE und SPD

Was plant Rot-Grün für Langenhorn? (Forts.)

in Hamburg-Nord, so wie in der Koalitionsvereinbarung festgeschrieben „dafür eintreten, dass der Flughafen nicht lauter werden darf“?

Sozialer Zusammenhalt

Beim Oberthema Sozialer Zusammenhalt gehen die Ausführungen der Koalitionsvereinbarung von einem Bekenntnis zu der bereits gelebten Vielfalt im Bezirk aus, wollen aber fast vollständig im Rahmen der bereits bestehenden von der Stadt oder dem Bund geförderten Programme und Projekte bleiben. Allenfalls neu wäre ein neu zu schaffendes (?) „partizipatives Budget“, das Menschen in Hamburg-Nord ermöglichen soll, „Ideen für Nachbarschafts-, Stadtteil- und Jugendprojekte zu finanzieren“. Vorstellungen über den Umfang und die Finanzierungsquelle dieses Budgets werden jedoch nicht benannt.

Im Bereich Kultur ist die beabsichtigte Konzentration der Zuwendungen auf bestehende Kultureinrichtungen in Winterhude und Barmbek (Goldbekhaus, Barmbek*Basch und Kampnagel) leider unübersehbar. Für den Stadtteil Langenhorn wirft die angekündigte (und inzwischen beschlossene) Bereitstellung von „personellen Ressourcen für den Bereich Interkultur, angedockt bei einem dortigen Stadteilkulturzentrum“ lediglich Fragen auf, denn ein Stadteilkultur- und Begegnungszentrum, das den Namen verdient, existiert in Langenhorn nicht.

In Bezug auf den Sozialen Zusammenhalt im Bezirk verwundert das Fehlen eines jeglichen Bezugs auf das 2017 neu aufgelegte Hamburger Integrationskonzept „Wir in Hamburg“ für Teilhabe, Interkulturelle Öffnung und Zusammenarbeit. Auch an ein bezirkliches Integrationskonzept, so wie im Bezirk Altona schon seit 2011 existent, ist im Bezirk Hamburg-Nord offenbar nicht gedacht. Im Bezirk Hamburg-Nord ist der Stadtteil Langenhorn nach Dulsberg und Hohenfeld der Stadtteil mit dem höchsten Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund. Auch aus diesem Grund wäre in Langenhorn die Einrichtung eines Kultur- und Begegnungszentrums mit interkulturellen Programmangeboten nicht nur für ein

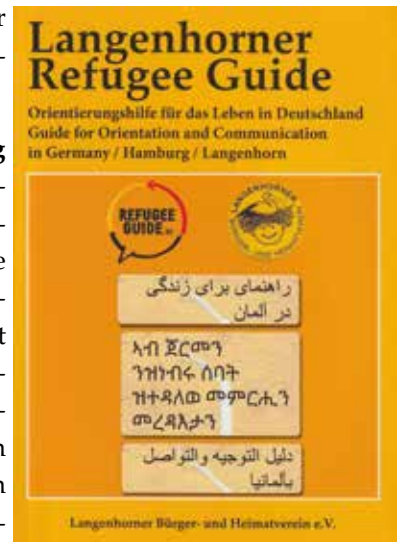


Integration in Langenhorn: Die Süderschule zeigt, wie es geht.

Wohnquartier, sondern für den gesamten Stadtteil, besonders wünschenswert.

Bürger*innenbeteiligung

Für die Bürger*innenbeteiligung sollen der Koalitionsvereinbarung zufolge verschiedene, teils innovative Formate gewählt werden, um so eine frühestmögliche „Einbeziehung der Bürger*innen sowie Organisationen in Entscheidungs- und Willensbildungsprozesse“ zu erreichen. Hier wird erst die Umsetzung einer Beurteilung ermöglichen. Jedoch stellt sich schon zu Anfang die Frage, aus welchen Anlässen und auf welchen Ebenen diese Beteiligungsformate konstituiert werden sollen: in den bestehenden Regionalbereichen des Bezirks oder auf Stadtteil- oder Quartiersebene? Gleichzeitig soll jedoch die Arbeit der Stadteilräte weiter gestärkt und finanziert werden, wo diese – wo und mit welcher Legitimation eigentlich? – bereits existieren.



Der Bürger- und Heimatverein hilft dabei

Anzeige



Unterm Strich eröffnet die jetzt von GRÜNEN und SPD für den Bezirk Hamburg-Nord beschlossene Koalitionsvereinbarung keine positive Zukunftsperspektive für Langenhorn. Wie fast schon immer spielt dieser grosse Stadtteil („der vergessene Stadtteil“ - so der ehem. Ortsamtsleiter Schade) nur eine Nebenrolle. Ein Grund mehr für die Langenhorner*innen, ihre berechtigten Erwartungen vernehmlich an Politik und Verwaltung im Bezirk heranzutragen!

Als vordringlich unter diesen hatte der Langenhorner Bürger- und Heimatverein bereits die Erstellung eines neuen Flächennutzungsplans und die Errichtung eines zentral gelegenen Kultur- und Begegnungszentrums genannt. Hinzuzufügen wäre lediglich die baldige ressortübergreifende Anwendung des Quartierskonzeptes für die zukunftsorientierte, generationenübergreifende Stadtentwicklung auch in unserem liebenswerten Stadtteil Langenhorn – doch dazu mehr im Januar!

Pastors Frauengeschichten oder: LESELUST in Ansgar

von Thomas Kegat

LESELUST heißt der Literaturkreis der Kirchengemeinde Ansgar. Auf Initiative von Perdita Klützke-Naumann treffen sich im denkmalgeschützten Kirchsaal an der Langenhorner Chaussee seit nunmehr bald zehn Jahren alle ein bis zwei Monate Bücherwürmer, Leseratten und Literaturliebhaber. Innen, muss man besser sagen, denn es sind -natürlich- die Damen in der Überzahl bei diesen Treffen.

So auch bei meinem Besuch. Acht Frauen und drei Männer sind wir an diesem Abend, als Neankömmling wird man freundlich begrüßt und es sind immer auch jene Willkommen, die das für den Abend zur Besprechung vorgesehene Buch noch nicht gelesen haben.

Pastor Helge Martens führt durch diesen Literaturzirkel. Mit freundlichen Worten eröffnet er die Runde und leitet zum Buch des Abends über. „Die Liebe im Ernstfall“ ist sein Titel und es wurde geschrieben von der Leipziger Autorin Daniela Krien. Gut besprochen worden sei es von der Kritik, dieses schmale Buch über fünf Frauen. Ein paar Süffisanzen über die üblichen Jubel-Worthülsen auf dem Klappentext, dann sagt jeder reihum, wie das Buch ihm gefallen hat.

Und wie es sich in einer bunt gemischten Gruppe gehört, sind die Reaktionen auf das Buch ganz verschieden. Von „ich habe mich gut unterhalten gefühlt und habe es gern gelesen“ bis „ich fand es unerträglich und konnte nicht bis zum Ende durchhalten“ ist alles dabei. Jeder darf ausreden, alle hören interessiert zu. Energische Wortgefechte bleiben aus – aber es sind doch die feinen kleinen Gesten der Zuhörer, an denen sich Zustimmung oder Ablehnung, Verständnis oder innerliches Kopfschütteln über das Gesagte erahnen lassen: Wohlwollendes Nicken. Die hochgezogene Augenbraue. Ein fragender Blick. Mildes Lächeln. Alles sehr dezent, versteht sich.

Gründe für diese Zurückhaltung mögen Reife sein und Lebenserfahrung: Man redet sich nicht mehr in Rage. Man hat seine Meinung und andere dürfen ihre haben. Ist ja auch besser fürs Herz. Jedes Buch, jede Geschichte wirken auf jeden Leser, jede Leserin schließlich anders. Allerdings: Die ganz große Leidenschaft, das flammende Plädoyer für oder wider die Güte des Romans entfachen sich an diesem Abend nicht. Was aber auch am Buch selbst liegen kann. Denn „Die Liebe im Ernstfall“ handelt von fünf sehr modernen ostdeutschen Frauen weit diessseits der Wechseljahre, welche mitten im Leben stehen, einem Leben, das voller Einladungen ist zur Selbstverwirklichung. Einige der Frauen haben Kinder, andere haben keine (mehr). Alle haben einen schönen und angesehenen Beruf. Alle haben Männer, die mit ihnen schlafen und manche haben außerdem Ehemänner, die mit anderen Frauen schlafen. Das Leben dieser Frauen ist also -objektiv betrachtet- durchaus prall, voller Wahlmöglichkeiten und ergriffener Chancen.



Foto: Thomas Kegat

von links: Pastor Helge Martens, Perdita Klützke-Naumann Hildegard Berndt

Und doch gibt es seelische Leerstellen. Lücken im Glück. Bei keiner Protagonistin läuft es perfekt. Alle sind noch auf der Suche nach ihrer ganz persönlichen, wahren Erfüllung. Manche hadern, andere kompensieren. So wie im richtigen Leben eben.

„Die sollen erstmal erwachsen werden!“ bricht es aus einer älteren Dame in der Runde heraus. Luxusprobleme seien das doch, die die meisten der Frauen in dem Buch haben. „Frauengeschichten“, murmelt einer der Männer. Die Welt ist gerade für die Frauen komplexer geworden“, wirft eine nicht minder ältere Dame ein. Mit den heutigen beruflichen und persönlichen Freiheiten und der Emanzipation seien eben auch die Ansprüche ans Leben gestiegen.

Pastor Helge Martens gelingt es, durch kluge Fragen und Bemerkungen weiteren Stoff zum Nachdenken in die Runde zu geben. Er hat die größten Redeanteile, spricht geistreich, witzig nachdenklich über Kant, die Bibel, die Frauenbewegung und die Protagonistinnen. Viele der Teilnehmerinnen (oder kann man sagen: Fans?) hören ihm so andächtig zu, dass sie fast vergessen, selbst etwas zur Diskussion beizutragen. Denn darin liegt doch der große Gewinn bei LESELUST. Man wird nicht nur mit den Anregungen des Autors, der eigenen Fantasien und Gefühlswelten konfrontiert. Sondern der Teilnehmer erhält auch Einblicke in das Wertegerüst, den Moralkompass, den Sicht- und Erfahrungswinkel der anderen Bücherfreunde. Je lebhafter der Austausch, desto mehr Erkenntnis für alle.

Mir hat der Abend Spaß gemacht. Ich habe im Vorfeld ein Buch gelesen, welches ich sonst vermutlich eher links liegen gelassen hätte. Und ich habe einen neuen Blick auf den Roman – und vielleicht auch auf mich selbst.. - nachdem ich mit einem guten Dutzend anderer Menschen über dieses Buch gesprochen habe. Gern werde ich bei einem der nächsten Termine wieder mit dabei sein. Vielleicht konnte ich ja Ihre LESELUST ebenfalls ein wenig wecken? Es würde mich freuen. Kommen Sie doch auch mal vorbei!

LESELUST - Der Literaturkreis in der Kirchengemeinde Ansgar. Kirchsaal. Langenhorner Chaussee 266. Termine unter: www.Kirchengemeinde-ansgar.net



Hier klappert der Grünschnabel: Keine Idylle im Grünen?

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner.

Die Grünen im Bezirk Nord haben sich gegen Einzelhäuser ausgesprochen. Im Koalitionsvertrag mit der SPD ist festgelegt, dass in neuen Bebauungsplänen keine Einfamilienhäuser ausgewiesen werden sollen. Die vorhandenen Flächen sind rar und mit Geschosswohnungsbau besser genutzt. „Das dient auch dem Grünerhalt.“ Auch in ganz Hamburg sind die Grünen gegen den Bau von Einzelhäusern. Dem schloss sich der NABU gleich an. So weit will die Hamburger SPD nicht mitgehen: „Die SPD hat die ganze Stadt im Blick – so auch die Wünsche der Hamburgerinnen und Hamburger nach unterschiedlichen Wohnformen.“

Ich frage mich, ob die Grünen ihre Verbotsorgie um weitere Punkte aufwerten wollen. Gerade ein Einzelhaus im Grünen ist für viele junge Familien erstrebenswert. Umfragen zufolge erzielen Einzelhäuser mit Garten Höchstpreise. Wollen die Grünen die Nachfrage auf die dann wenigen Einfamilienhäuser anheizen und die Preissteigerungen in höchste Höhen treiben? Dass die Grünen den verarmten Maklern unter die Arme greifen müssen, hätte ich nicht gedacht.

Wenn die Grünen gesagt hätten, sie möchten künftig Reihenhäuser (à la Langenhorn), Stadthäuser oder Doppelhäuser mit kleinen Gärten auf Bauflächen sehen, wäre ein Ausblick für strebsame Familien gegeben. Aber Nein: Geschosswohnungsbau! Bezahlbare Wohnungen! Basta!

Gerade diejenigen, die Wohnformen im Eigentum haben möchten, sind zumeist die wohlhabenderen Steuerzahler. Eigentum schützt vor Altersarmut. Eigentum bietet den Kindern und Enkeln ein gutes Fundament. Eigentum schafft Vermögen. Es sind (laut Bausparkassen) zumeist sparsame, fleißige Bürger, die sich verschulden, um ihren Traum zu verwirklichen. Sie geben ihr Geld nicht für weite Urlaubsflüge oder Luxushotels aus, sondern sind mit Nord- und Ostsee zufrieden. Sie leisten Konsumverzicht und Verzicht auf Freizeit – dafür genießen sie Erholung im selbstgestalteten Grün. Sie fallen kaum dem Staat zur Last, sondern zahlen Grundsteuern, gute Einkommensteuern...

Je mehr Eigentümer eine Stadt hat, umso weniger Mietwohnungen sind nötig. Andersherum: Je mehr Eigentumswillige ins Umland ziehen, umso weniger Steueraufkommen hat die Stadt – umso weniger Sozialwohnungen kann sie finanzieren. Wer es sich leisten kann wird aus Hamburg wegziehen – wer bleibt? Dabei wird doch soviel Wert auf eine „gesunde“ Bevölkerungsstruktur gelegt.

Dass als wichtiges Argument ins Spiel gebracht wird, das Grün schützen zu wollen, wirkt herbeigeholt. Egal ob Gar-

tenbesitzer oder Kleingärtner: jeder pflegt seine Grüne Scholle. Zubetonierte Häuserschluchten sind unsozial. Wenige Parks bieten den Vögeln und Insekten weniger zuhause als die Gärten der Eigenheimer.

Gerade in Langenhorn, das angeblich 7055 Einfamilienhäuser hat (mehr als die Hälfte aller 13.077 Einzelhäuser des Bezirks Hamburg Nord), sollen keine Einzelhäuser mehr gebaut werden? Gerade in Langenhorn ist dadurch ein hohes Verdichtungspotential möglich, wenn durch neue Bebauungspläne auf den bisherigen Einzelhausflächen mit teilweise 1000qm Garten ein oder zwei weitere Einzelhäuser gebaut werden können. Auf einigen Flächen wurden 7 Reihenhäuser gebaut. Davon profitiert die Stadt – ohne einen Pfennig dazu zubezahlen. Warum wollen die Grünen die Eigenversorgung verbieten? Und dabei dachte ich, dass die Grünen ihre Wählerschaft unter den intelligenteren, wohlhabenden Bürgern dieser Stadt hatten.

50 Prozent der 20- bis 29jährigen planen den Erwerb einer Immobilie. Die Menschen im angespannten Hamburger Markt (wenig Angebote) wollen stark nachgefragte Einfamilienhäuser: Sie träumen vom Häuschen im Grünen. Wer sich das nicht leisten kann, muß ein Reihnhaus oder eine Eigentumswohnung erwerben oder weiter weg ziehen. Dann wären sie Pendler und vergrößern unsere Hamburger Verkehrsprobleme.

Der Geschoss-Wohnungsbau im Bezirk Hamburg Nord geht voran. In Langenhorn sind die Vorhaben Kiwittsmoor (Abriß und Neubau Schröder-Stift), Anita Sellenschloh-Ring 1 (? wird doch von Netto genutzt?), Rodenkampsweg und vor allem die großen Flächen Diekmooor in Planung. Beim Bahnhof Langenhorn-Nord sind sicher die Pferdewiesen aber wohl auch einige Kleingärten betroffen? Schön wäre es, wenn mit großem Abstand zum Bornbach Langenhorntypische Reihenhäuser geplant würden. Loki Schmidt wäre wohl nicht erfreut über gegenüberliegenden Geschosswohnungsbau. Wie sähe Langenhorn aus, wenn die Einzelhausflächen mit Geschosswohnungen bebaut wären? Ein St. Georg möchte ich nicht.

Langenhorn muß wachsen – warum nicht durch Verdichtung in ausgewiesenen Einzelhausflächen mit Einfamilienhäusern?

Euer Grünschnabel

„Sie zerstören meinen Traum vom Eigenheim“
(Greta in den Mund gelegt).

Von unseren Bäumen, unseren Gehölzen und Gärten

Langenhorn ist ausgewachsen

Eine Jahresend-Betrachtung von Richard Ebert

Über die Jahrhunderte betrachtet ist die Geschichte Langenhorns geprägt vom Kampf der Menschen, die hier leben, um ihre Bäume und ihr Grün. Es begann schon im 14. Jahrhundert, als die Langenhorner - durchaus zeittypisch - Holz als Abgabe an die Besitzer des Dorfes (im Wesentlichen das Hospital St. Georg und später die Familie Wittekop) abliefern mussten. 1641 war es dann der Dänenkönig Christian IV., der sehr viele Bäume für seine Truppen fällen liess, darunter allein 3.000 Eichen, dazu noch einmal so viele Erlen und Buchen. Die Langenhorner forsteten wieder auf, doch als 1810 Napoleons Truppen das Dorf besetzten, wurden allein auf dem Höpen wieder 700 Eichen gefällt. Befreit wurde Langenhorn durch russische Kosaken im tiefsten Winter 1813 - es war bitterkalt, zum Heizen wurden fast alle größere Waldflächen abgeholzt - sogar das Holz, aus dem die Scheunen gebaut waren, ging in Flammen auf.

Alle Raubzüge aufzuzählen würde den Rahmen hier sprengen. Im 19., 20. und 21. Jahrhundert sind es nicht mehr Krieg und Besatzung, die unseren Bäumen und Grünflächen den Garaus machen, sondern das quasi zur Staats-Religion erhobene „Wachstum“. Dem Glauben, alles - also auch eine Stadt und ein Stadtteil - müsste ständig weiter wachsen, wurden und werden täglich Opfer gebracht. Das Wachstum verlangt nach mehr und breiteren Straßen, Plätzen und Wegen, nach mehr Wohnungen, also großen und kleinen Häusern, nach mehr Umsatz und Rendite, also mehr Bewohnern, Käufern und Verkäufern - und so weiter und so fort, jeder kann die Liste verlängern. Die Hamburger Politik hat die „wachsende Stadt“ sogar zur bestimmenden Leitlinie gemacht.

Die Folgen sind überall zu besichtigen. Bäume, Gehölze, auch fast alle Flächen, die einmal dem Anbau von Pflanzen, Obst und Gemüse dienten, verschwanden und verschwinden. Immer dichter wird die Bebauung, immer enger der Verkehr. Und es steht zu befürchten, dass diese Entwicklung nicht zu stoppen ist. Weil zu viele daran sehr gut verdienen. Ob das den Menschen, die in Langenhorn wohnen, passt oder nicht. Daran hat sich wohl seit dem Jahr 1222 wenig geändert.

„Aber Wachstum ist ein Naturgesetz“, wird mir entgegengehalten. Überlegen Sie selbst: Wieviel wachsen Sie im Jahr, seit Sie „erwachsen“ sind? In der Biologie hat alles und jedes seine Größe - nichts kann über Jahrhunderte unendlich weiterwachsen. Und: Von Natur aus ist alles Wachsen zwingend mit Vergehen verbunden. Ja, jährlich wachsen Millionen Tonnen von Laub, von Früchten, wachsen Tiere aller Art heran. Aber sie alle haben eine begrenzte Zeit - dann vergehen und verschwinden sie, die Natur wirkt in Kreisläufen. Dass etwas immer weiter nur wächst ist eine ideologische, von Menschen



*Es gibt in Langenhorn noch einige Eichen, die in der Franzosenzeit gepflanzt wurden.
Bild: R. Ebert*

erfundene Erzählung. Sie dient Interessen. Und wird deshalb mit viel Geldeinsatz vehement verteidigt. Indes - nachhaltig, um ein modern gewordenen Wort zu verwenden, nachhaltig kann das nicht sein.

Denken Sie in der dunklen Jahreszeit einmal darüber nach. Soll, darf oder muss vielleicht sogar unser Langenhorn sich deshalb verändern, weil alles auch bei uns immerwährend wachsen muss? Ist uns, die wir hier leben, vielleicht mehr damit gedient, wenn wir das, was wir (noch) an Natur oder zumindest naturnahen Elementen um uns haben, wenn wir Bäume und Gehölze, Grünflächen und Wasserläufe, Gärten, Vorgärten, Kleingärten und unbebaute Felder erhalten, pflegen und nachhaltig nutzen, d.h. sie nutzen, ohne zu zerstören?

Diskutieren Sie mit uns im Bürger- und Heimatverein, ob wir auch im Jahr 2020 die Folgen von Wachstum und den damit ausgelösten Wandel nur erdulden müssen - oder ob es Chancen gibt, zumindest in unserem Langenhorn mit zu gestalten. Schliesslich zwingt niemand die Politik, Flächennutzungspläne so aufzustellen wie in den letzten 100 Jahren. Es geht auch anders, ohne dass es dazu einer Revolution bedarf: Es ist „nur“ eine Frage nach dem Wollen und den Werten, die man in den Vordergrund stellt und an denen man sich orientiert. Im nächsten Jahr wird wieder gewählt in Hamburg. Also mischen Sie sich ein! Reden und entscheiden Sie mit! Wer soll es sonst tun, wenn nicht Sie?

Der Autor ist Vorsitzender der Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.
Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
Telefon 532 24 24

Rosen-Kröger seit 1928

Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15

Thal
Vierländer Gemüse

*Aus der Region
für die Region*



**Auf den
Wochenmärkten:**

Langenhorn:	Samstags
Fuhlsbüttel:	Mittwochs & freitags
Turmweg:	Donnerstags

Abi Wallenstein & Holger „HoBo“ Daub: „Rockin' Blues“ im ella



Der „Vater der Hamburger Bluesszene“, mit den Jahren zu kult- haft anmutender Berühmtheit ge- langt, zählt zu den herausragenden

Bluesgrößen in Europa. Holger „HoBo“ Daub ist Mund- harmonikaspieler, Sänger und Entertainer. Gemeinsam rocken Abi und HoBo das ella Kulturhaus! Do. 19.12., 19.30 Uhr, Eintritt 5 Euro.

Langenhorner Kümmernisse

Die Leser-Kümmernisse des Monats

„Mit traurigen Grüßen“ unterschreibt unser Leser Curt W. aus dem Stockflethweg sein Kümmernis mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Was war das hier am Kivittsmoor früher für ein lebhafter Bahnhofs Vorplatz! Mal mit HASPA, mal mit Griechischem Restaurant, mal mit (meiner Jugend-)Kneipe oder auch einen Imbiss gabs dort. Und heute? Fahrradstände in abschreckender Dimension, kaum Leben dort ausser wenns warm ist, ein paar Herren ohne Arbeit beim Feierabendbier oder so. Ich meine das haben wir hier nicht verdient, so ein mieser Bahnhof.“



Bild oben: „So plant man Konflikte und Zusammenstöße“ meinte Leser B. Ein demonstrativ bräsig breiter Radweg, in beide Richtungen befahrbar, aber an der heikelsten Stelle verengt, dazu ein viel zu schmaler Fußgänger-Gehstreifen, dessen Breite gerade mal einen Kinderwagen durchlässt, dem besser kein Senior mit Gehwagen begegnet: So werden Fußgänger zwangsweise den Radfahrern vor die Räder getrieben. Zu besichtigen am Krohnstieg, direkt am Ausgang des Marktes.

Stammtisch für Menschen mit Seheinschränkung

Am Mittwoch, den 11. Dezember findet ab 17.30 Uhr der Stammtisch für Menschen mit Seheinschränkung in Langenhorn statt. Veranstaltungsort ist das Restaurant „Dialog“, Tangstedter Landstraße 38. Interessierte erreichen das Lokal mit der U-Bahn Linie U1, Haltestelle Langenhorn Markt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Immer etwas Besonderes beim...



Thomas Gerstenberg
Wochenmärkte: Langenhorn / Fuhlsbüttel / Schmuggelstieg

Ihr Spezialist für
Raclette



KULTURMIX

...die kühne Bühne in Langenhorn!



Rotkäppchen live aus einem Altkleidercontainer

in der Adventsfassung gespielt vom Theater Drahtzieher. Frech-modernes Figurentheater ab 4 Jahre. Mit viel Tempo, Witz und jeder Menge Spannung. Am 15. Dezember 2019 um 16 Uhr im LaLi Kulturhaus, Tangstedter Landstrasse 182a. Karten für 6,- an den VVK Stellen (Genossenschaftsbüro der Fritz Schumacher Genossenschaft / Bücherstube am Krohnstieg / Blumen Engebrecht) und an an der Tageskasse ab 15.30



Roods & Reeds Singer / Songwriter Jazzfolk aus Hamburg - mit Band -

Am 13. Dezember 2019 um 19.30 Uhr im LaLi Kulturhaus, Tangstedter Landstrasse 182a. Vorverkaufsstellen wie oben.

Jede Immobilie hat ihren Wert.
Wir haben das beste Rezept
für Ihren Verkauf!

Shop Langenhorn
Tel. +49-(0)40-238 459 44 · Norderstedt@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/norderstedt · Immobilienmakler

ENGEL & VÖLKERS

Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



Die Henneberg-Bühne schickt zu Weihnachten die kluge Bauerntochter auf die Bühne

Eine liebgewordene Angewohnheit: Im Dezember zum Weihnachtsmärchen ins Hospital zum Heiligen Geist fahren. Martina Prostack (Regie) und die Truppe vom Henneberger bringen uns in diesem Jahr in Hochdeutsch (wie immer zu Weihnachten) ein Märchen nach den Gebrüder Grimm von Ralph Langlotz. Was die Bäuerin Fohlenacker und der Bauer Ochsenstall sowie die junge Dienerin Greta und der Diener Jasper in der Geschichte für Rollen spielen und ob es zu einem Happy End kommt das verraten wir nicht...: Kommt und seht selbst!

Veranstaltungsort: Hinsbleek 11. Vorstellungen am 7., 8., 13., 14. und 15. Dezember.
Kartentelefon/-email (0 40) 60601 - 449 karten@hennebergbuehne.de





Lose! Lose! Obdachlose!

die surrealste Tombola des Jahres.

Erinnert sich noch jemand an das Sprechstück "Der Arbeiter" des österreichischen Kabarettisten Duos Tauchen und Prokopetz? Ab Min. 1.42 hört man Annette Humpe als Losverkäuferin durch die Szene laufen. Ihr Text ist kurz und prägnant:

"Lose. Lose. Arbeitslose. 1. Preis: Arbeit. 2. Preis: Kurzarbeit. 3. Preis: Heimarbeit."

Jeder fühlt sich schuldig und keiner muss bezahlen Und die Spießruten jedem: "Wartet bis zu den Wahlen". but alive, unser nein, 1993

Wieder so eine 80er Erweckung. Was damals zynische Satire war, gibt es im 2019er Reload natürlich auch in real. Als Olaf sich für das Winternotprogramm anmelden wollte, wurde er zu einer Tombola eingeladen. Eine Tombola! Lose für Obdachlose. Niete heißt da Kältetod. Es wird zunehmend schwieriger literarisch noch gesellschaftliche Distopien zu entwickeln, wenn die Wirklichkeit ständig solche Sprünge macht. Als Sahnehäubchen gibt es noch den besorgten Bürger, ein namhafter Forentroll und Querulant, der dann nachfragt, ob es seine Richtigkeit hat, wenn ein Obdachloser auf dem Boden einer öffentlichen Toilette schläft. Nein. Das ist ganz klar. Das ist nicht richtig. Das ist ganz und gar falsch. Die Lösung ist aber nicht, die Polizei zu rufen und den frierenden in die Kälte zu jagen. Da muss Hilfe organisiert werden. Und in einer reichen Stadt, mit einem nicht kleinen Apparat an Angestellten, ist das nicht möglich? Allein die Leerstände in unserem Stadtteil würden für alle die in Hamburg auf der Strasse leben ausreichen. Aber bevor diese Leute etwas schmutzig machen, sollen sie lieber erfrieren. Ein Hintz und Kuntz Verkäufer aus Norderstedt ist Anfang November auf einer öffentlichen Toilette erfroren. Tragisch wurde das genannt, weil er einen Platz in der Winternothilfe bekommen hatte.

Leider erst ab 1. Dezember. Das ist nicht tragisch, das ist unterlassene Hilfeleistung. Es ist keine Frage, dass wir auch in Langenhorn bald den ersten Kältetoten beklagen werden. Nur eine Frage der Zeit. Natürlich wird das dann auch tragisch genannt werden und bedauerlich und was man eben sonst noch an Betroffenheitsadjektiven gebraucht.



Und keiner wird für sein nicht-Handeln verantwortlich sein. - Aber man bat mich, etwas weihnachtliches zu Schreiben.

Na gut:

Frohe Weihnachten!

Text & Bilder: Martin B. Münch



Neues Lärmschutzprogramm des Flughafens ab 1. 12. in Kraft

Förderung bezieht sich auf den Nahbereich rund um das Startbahnkreuz / Viele Bewohner können erstmals an einem Programm teilnehmen.

Gemeinsam mit den Fluggesellschaften, die Hamburg Airport regelmäßig nutzen, startet der Flughafen zum 1. Dezember 2019 ein neues, freiwilliges Lärmschutzprogramm. Damit werden Lärmschutzmaßnahmen für Häuser im Nahbereich des Flughafens finanziert, die erstmals an einem Programm teilnehmen können. Das Fördergebiet umfasst einen Umkreis von 1.300 Metern um das Startbahnkreuz. 1.600 Haushalte außerhalb der bestehenden gesetzlichen Schutzzonen werden mit dem neuen Programm zusätzlich gefördert.

Die Haushalte, die für die freiwillige Förderung in Frage kommen, sowie die ca. 400 Haushalte als mögliche Zweit-antragsteller, sollen per Flyer über die Details des neuen Programms informiert werden. Die Antragsunterlagen sind hier auf der Internetseite von Hamburg Airport zum Herunterladen bereitgestellt:

https://www.hamburg-airport.de/media/LSP_Antrag_HH_9_Antragsformular.pdf

Das Förderungsgebiet ist fest definiert. Es wurde vom Startbahnkreuz ein Radius von 1.300 Metern gezeichnet; hierbei ist ein neues Förderungsgebiet zum 9. Lärmschutzprogramm entstanden. Bei diesem „Kreis“ sind Schnittstellen zu der Tag-Schutzzone 1 > 65 dB(A) und der Nacht-Schutzzone mit einer Überschreitungshäufigkeit von 6 x 72 dB(A) nach Fluglärmschutzgesetz entstanden. Für Objekte, die bereits über das 9. Lärmschutzprogramm gefördert wurden, ist eine zweite Förderung möglich. Für Neu-Antragsteller im Kreis wird der Einbau von Schallschutzfenstern in allen Aufenthaltsräumen (wie z. B. Schlafzimmer, Kinderzimmer, Wohnzimmer o. ä.) gefördert, wenn die vorhandenen Fenster ein Schalldämm-Maß < 35 dB erbringen. Eingebaut werden Schallschutzfenster mit einem Schalldämm-Maß von 39 dB. Bei der Umsetzung der Schallschutzmaßnahmen liegt der maximale Erstattungsbetrag für alle Betroffenen bei 150 Euro pro m² Wohnfläche. Mehraufwendungen oder Sonderwünsche sind generell möglich, müssen jedoch von den Eigentümern selbst getragen werden. Es wird nur baurechtlich genehmigter Wohnraum gefördert. Wir fragten Flughafenanlieger nach ihrer Meinung und trafen auf wenig Interesse und viel Frust. „Wie schon früher wurde nach Statistik ermittelt, wer Förderung bekommt, nicht nach echtem Lärm. Den Krach hören wir reichlich - die Statistik sagt, wir hören wenig. Vergiss es!“ meint ein Anlieger, der am Bültensblick wohnt. „Wir können auf die Bahn spucken, aber gekriegt haben wir nie was“. Und eine Anwohnerin vom südlichen Scharnskamp meint: „Kannst vergessen - was nützt mir ein schalldämpfender Lüfter, wir leben doch nicht nur im isolierten Zimmer! Und gegen den Lärm, wenn wir vor die Tür gehen, nützen die Programme mal gar nix!“. „Aber es hört sich gut an!“ sagt die Nachbarin. „Das ist doch für den Flughafen und den Senat die Hauptsache!“

R.E.

Straßenverzeichnis Freiwilliges Lärmschutzprogramm 9+

Am Raakmoorgaben	Klewerkoppel
Angelikaweg	Kniep
Bayernweg 11 – 59 / 2 – 70	Kohrswort
Beckstedtweg	Lehmoor
Elfriedenweg	Mariannenweg
Erdkampsweg 113 – 153 / 134 – 156	Middeltwiete
Flughafenstraße 31, 33b-d	Ostfaltenweg
Gepidenweg	Preetzer Straße
Giselaweg	Rahmoor
Gotenweg	Reitbahn
Hasenheide	Rosenreihe
Helgaweg	Rugewisch
Hermann-Löns-Weg 55 – 91 / 56 – 74	Rüümik
Hildegardweg	Schillingswisch
Höltentwiete	Sperlingsweg 49 – 71 / 42 – 66
Holtkoppel	Thüringerweg
Hornkamp	Timm-Kröger-Weg
Im Ring	Westerode 13 – 69 / 10-44
Jensenknick	Wilhelm-Raabe-Weg
Jugendparkweg 60	Woderichweg
Junkersdamm	Wrangelkoppel 5 – 45 / 2 – 10
Juttaweg	Zeppelinstraße
Keustück	

Henneberg Bühne

Poppenbüttel e.V.
Niederdeutsches Theater im Hinsbleek 11



Das Ensemble v.l.nr. Anne-Christa Petersen, Carsten Maron, Cornelia Storr, Carsten Stiesch, Emily Groth, Jan Mantzel, Antonia Grzesiak, Jiji Sothmann,

„Die kluge Bauerntochter“

Das Weihnachtsmärchen 2019 der Henneberg Bühne nach den Gebrüdern Grimm in einer Fassung von Ralph Langlotz. Die erfahrene Regisseurin Martina Prostack bringt das Weihnachtsmärchen 2019 der Henneberg Bühne im Festsaal des Hospital zum Heiligen Geist auf die Bühne und auch der Weihnachtsmann hat sein Kommen fest zugesagt!

Veranstaltungsort: Festsaal des Hospital zum Heiligen Geist, Hinsbleek 11, 22391 Hamburg

Vorstellungen:

Samstag 07. Dezember 2019, 14.00 und 17.00 Uhr
Sonntag 08. Dezember 2019, 14.00 und 17.00 Uhr
Freitag 3. Dezember 2019, 17.00 Uhr
Samstag 14. Dezember 2019, 14.00 und 17.00 Uhr
Sonntag 15. Dezember 2019, 14.00 und 17.00 Uhr

Kartenbestellungen Telefon 60601-449

Eintrittspreis 7,- €

karten@hennebergbuehne.de
oder an der Abendkasse
www.hennebergbuehne.de

zum Titelbild:

Langenhorn und seine Bäume - ein Dauerthema! Und das nicht nur zur Weihnachtszeit. Seit Jahrhunderten gibt es Auseinandersetzung zwischen den Menschen, die hier leben, die Bäume pflanzen und Gärten anlegen - und denen, die kommen und davon profitieren wollen. Lesen Sie auf Seite 11, woher das kommt und wohin das führt.

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350



**Wir bringen Familien
in den Urlaub.
Hamburg Airport. Bewegt.**



Hamburg Airport

hamburg-airport.de